

loff), spätere Ehefrau eines Abraham Unger (oo 22. 1. 1868).

Bevor abschließend über den Ehemann der Maria Kätler, den früh verstorbenen Jacob Enß, das letzte Wort gesprochen werden soll, noch ein kurzer Hinweis auf die neu auftauchenden Familiennamen Kätler, Schröder und Pauls! Kätler läßt zwei Deutungen zu: Entweder ist der Name oberdeutschen Ursprungs und bedeutet soviel wie Kesselschmied oder auch Kettenmacher, oder er ist von dem noch im 12./13. Jahrhundert sehr häufigen oberdeutschen Vornamen Cadelhoh abzuleiten. Der Name Schröder ist ursprünglich eine Berufsbezeichnung und ist gleichbedeutend mit Schneider, mitteldeutsch schroder = mit der Schere zerschneiden. Der Name Pauls, unter den Mennoniten keine Seitenheit, leitet sich einwandfrei von dem Vornamen Paul ab. Soweit die Ausführungen über die Generation des (12) Jacob Enß! Als er im Alter von 45 Jahren die Augen für immer schloß, war sein ältester noch lebender Sohn erst 23 Jahre alt, sein Sohn (6) Heinrich Enß, der dazu berufen war, die in die Linie Penner einmündende Ahnenfolge Enß weiterzuführen, gerade 12, seine jüngere Schwester Helene, nachmalige Frau Abraham Unger, sogar erst 7. Als dann noch gar zwei Jahre später auch die Mutter Maria Kätler die Augen für immer schloß, war dies für die nachbleibenden Kinder ein harter Schlag. Was blieb anderes übrig, als die noch unmündigen Waisen unter der Verwandtschaft aufzuteilen, wo sie dann als Ziehbrüder oder Ziehschwestern bis zur Mündigkeit heranwachsen, was zwar die erste Not lindern ~~KANN~~, aber nie ein Ersatz für das Elternhaus sein konnte, selbst wenn man sich in mennonitischen Familien aus Glaubensgründen noch so sehr darum bemühte.

(6) Heinrich Enß, am 1. 4. 1843 in Orloff zur Welt gekommen, wurde 1858, nachdem beide Eltern tot waren, Ziehsohn im Hause seines Onkels Cornelius Enß in Marienau, wie er selbst in einem vorliegenden Briefe an den Ältesten der Mennonitengemeinde Ellerwald Dück am 12. 2. 1881 berichtet hat. Im Jahre 1860 empfing er zusammen mit seiner späteren Gemahlin (7) Emilie Wieler durch den damaligen Ältesten der Gemeinde Rosenort, Herrn N. Fast, die Taufe und wurde in die Gemeinde aufgenommen. Ein Jahr später siedelte er nach KoczELITZKI (Gemeinde Heubuden) über, wahrscheinlich um hier eine bezahlte Stellung